Farbstoffe verwendet werden, welche durch Adsorption an die ins Auge gefaßte Zelle ihren Zweck erfüllen, wie dies auch im vorliegenden Falle die Farbstoffe und kolloiden Metalle tun. Während aber im allgemeinen Farbstoff und Metall in gemeinsamer chemischer Bindung verwendet und so als ein Kolloid durch einen Adsorptionsvorgang an die Zelle herantreten, handelt es sich hier um ein bloßes Gemisch, in dem zunächst nur der eine Bestandteil Kolloidnatur besitzt. Wenn diese eine Komponente der Mischung nun die Wirkung der anderen auf ihr Adsorbens vermittelt, so ist hier eine ganz besonders interessante kolloidchemische Erklärung zu erwarten. S. Loewe.

Krieg, Dr., **Kolloide und Mineralquellen.** (Med. Klinik 8, 1238, 1912.)

Nimmt man als Kriterium der Anwesenheit von Kolloiden die katalytische Wirkung auf die Zersetzung des Wasserstoffsperoxyds, so lassen sich in allen Mineralquellen Kolloide nachweisen. Als solche kommen vor allem in Betracht Eisen, Mangan, Arsen, Kieselsäure. Durch Entweichen von Radiumemanation tritt zuweilen eine Ausfällung von Kolloiden ein. Der Anwesenheit von Kolloiden ist ein Teil der noch unerklärten Heilwirkungen der Mineralquellen zuzuschreiben.

S. Loewe.

Čmunt, E., **Die Wirkung der internen Darreichung der Gelatine auf die Viskosität des Blutes.** (Med. Klinik 8, 1393, 1912.)

Nach innerlicher, und zwar besonders nach subkutaner Darreichung von Gelatine steigt die Viskosität des Blutes.

S. Loewe.

Bücherbesprechungen.

Die moderne Toiletteseifen-Fabrikation. Unter besonderer Berücksichtigung der Fabrikationsschwierigkeiten und deren Beseitigung, nebst einem Abschnitt über medizinische Seifen und einem Anhang über Betriebskontrolle und Kalkulation. Herausgegeben von Julius Schaal. 308 Seiten mit 47 Textfiguren. Preis in Leinwand gebunden M. 8. — (Verlag für Chemische Industrie H. Ziolkowsky. Augsburg 1913.)

In noch weit höherem Grade als die Seifenfabrikation im allgemeinen ist die Toiletteseifen-Fabrikation von der Kenntnis von tausend kleinen, scheinbar belanglosen Tatsachen abhängig, welche nur durch langjährige Routine und Praxis gewonnen werden kann. Wir dürfen uns keinen Illusionen darüber hingeben, daß die Empirie noch auf geraume Zeit hinaus in der Seifenindustrie ein gewichtiges Wort mitzureden haben wird, selbst wenn die in den letzten Jahren in Angriff genommene Erforschung der wissenschaftlichen Grundlagen des Fabrikationsprozesses weitere Fortschritte machen wird. Es hängt dies zum Teil damit zusammen, daß die wissenschaftliche Kontrolle in sehr vielen Fällen den sehr viel rascheren organoleptischen Erkennungsmethoden, deren sich der Praktiker bedient, nachhinkt. Bedauerlicherweise ist es nun für den Neuling im Fach oder den Fernerstehenden überaus schwer, sich die unentbehrlichen Erfahrungen früherer Technikergenerationen anzueignen und zunutze zu machen. Ein großer Teil der alten Praktiker ist nämlich überhaupt nicht imstande, seine Kenntnisse und Erfahrungen durch das geschriebene oder gesprochene Wort Dritten zu über-

mitteln, andere wieder wollen ihre mühsam gewonnenen Erfahrungen nicht preisgeben und halten selbst die unschuldigsten Dinge streng geheim, eine dritte Klasse wiederum ist mitteltamer, legt ihr Wissen aber in einem vielfach völlig ungenießbaren Stil nieder. Diese schwülstigen, in einer nur dem Eingeweihten verständlichen Handwerkssprache verfaßten Abhandlungen bildeten früher den überwiegenden Teil der seifensiederischen Zeitschriften- und Buchliteratur. Erst in letzter Zeit haben sich die Verhältnisse auf diesem Gebiete gebessert, und wir haben jetzt eine Reihe praktischer Fachmänner, welche imstande und willens sind, ihre praktischen Erfahrungen ohne schriftstellerische Kunst, aber verständlich und klar mitzuteilen und sie so der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Zu diesen erfreulichen Erscheinungen gehört auch der Verfasser des vorliegenden Werkes, welcher den Lesern der Fachzeitsungen bereits seit längerer Zeit durch verständige, von großer Erfahrung zeugende Aufsätze bekannt ist. Von wissenschaftlichen Ausführungen sieht das Schaal'sche Buch im allgemeinen ab, es will wesentlich ein Buch aus der Praxis für die Praxis sein. Trotzdem wird auch der Wissenschaftler die Leistung des Herrn Schaal durchaus anerkennen und zahlreiche Anregungen daraus schöpfen. Ganz besonders erwirbt sich der Verfasser den Dank der Fachkreise durch die eingehende Berücksichtigung der fabrikatorischen Störungen. Das hierüber mitgeteilte Tatsachenmaterial würde ein dankbares Gebiet für wissenschaftliche Nachprüfung bilden, da die Ursachen aus den mitgeteilten Erscheinungen nicht immer ohne weiteres ersichtlich werden. Das hierbei auch kolloidchemisch Interessantes zutage kommen würde, scheint zweifellos.

Der Inhalt des Buches gliedert sich folgendermaßen: In einer Einleitung werden die wichtigsten Rohstoffe kurz besprochen, im ersten Teil sodann die pilierten Toiletteseifen sehr eingehend dargestellt. Das Siedeverfahren der als Grundseife bezeichneten Kernseife wird unter Berücksichtigung der Verseifung von Fettsäuren und der Verarbeitung von Kalkseife nach Krebitz geschildert und im Anschluß daran die maschinelle Weiterverarbeitung und Parfümierung der Grundseife erörtert. In einem zweiten Teil werden die sonstigen Toiletteseifen behandelt, z. B. die kaltgerührten Seifen, die Transparentseifen, ferner Spezialitäten, wie Rasierseifen und flüssige Toiletteseifen, sowie medizinische Seifen. Ueber den Nutzen der Berücksichtigung der letzteren läßt sich streiten, denn nach Ansicht des Referenten sollte die Darstellung medizinischer Seifen durchaus dem wissenschaftlich kontrollierten Großbetrieb vorbehalten bleiben und die Herstellung kaltgerührter medizinischer Seifen, zu denen in unserem Buche zahlreiche Rezepte gegeben werden, besser ganz unterbleiben. In einem Anhang des Buches wird schließlich eine recht brauchbare Anleitung zur buchführenden Betriebskontrolle und zur Kalkulation auf analytischer Basis gegeben, welche sicherlich vielen Lesern sehr willkommen sein wird. Zu beanstanden ist nur die prozentuale Berechnungsart der Fabrikations- und Handelsspesen.

Das Schaal'sche Buch dürfte durchgängig dem heutigen Stande der Technik entsprechen, sogar das modernste Rohmaterial, die hydrierten Öle, sind ausführlich berücksichtigt, und unter den Parfümvorschriften finden wir die synthetischen Riechstoffe aller größeren Firmen angegeben. Etwas dürftig ist der maschinelle Teil behandelt und es würde zweifellos den Wert des Buches erhöhen, wenn bei einer